Die Banane

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1932)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988484

Nutzungsbedingungen

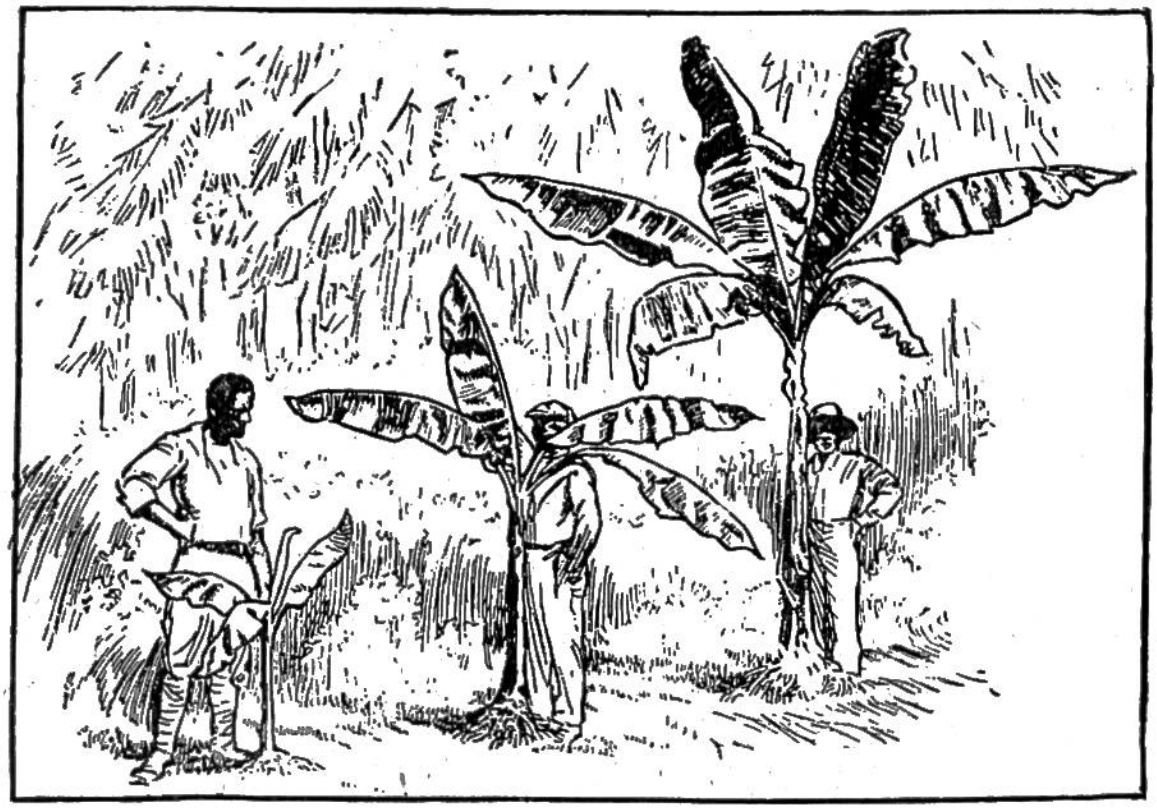
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Tropisches Wachstum. Bananenpflanze nach drei, sechs und neun Monaten.

DIE BANANE.

Die Banane ist eine der wichtigsten Tropenpflanzen. Ihre Heimat ist wahrscheinlich Südasien. Sie wird heute aber überall in den heissen Zonen, besonders in Jamaika gepflanzt. Die Früchte der Mehlbanane bilden, gekocht, in den Anbau-Gebieten den Hauptbestandteil der täglichen Nahrung. Nach Europa gelangt in Dampfern mit Kühlvorrichtung eine andere Sorte, die saftigere Obstbanane. Unser Bild zeigt das schnelle Wachstum dieser Pflanze. Aus einem unterirdischen Wurzelstock treiben riesige Blätter, deren Stiele sich eng zusammenschliessen und einen „Scheinstamm" von 3—10 m Höhe bilden. Nach neun Monaten kommt aus der Mitte der Blätter heraus der Blütenstand, der sich in weiteren drei Monaten zu einem Fruchtstand von 30 und mehr kg entwickelt und 100—300 Einzelfrüchte trägt. Sind die Früchte reif, so stirbt die oberirdische Staude ab, während daneben schon neue Schösslinge aus dem Wurzelstock treiben.